

Sorge um Babyforellen



Fotos: Gabriele Moser

Wissenschaftliche Boku-Studie belegt Einfluss des Otters auf Fischbestände!



Österreichs
ÖKOPIONIERS

EINE UMWELTSERIE VON MARK PERRY

Es sind über jeden Verdacht erhabene, hochangesehene Wissenschaftler und Experten, die in einer fast 100-seitigen Studie den Einfluss des Fischotters auf die heimischen Fischbestände belegt haben. Dafür haben Dr. Rosemarie Park-

Gollner (Universität für Bodenkultur) und Dr. Elisabeth Haring (Naturhistorisches Museum) mit ökologisch engagierten Studenten an Voralpenflüssen in Niederösterreich zur Bestandserhebung ein Jahr gründlichste Feldarbeit geleistet.



▲ **Heimische Fischhüter wie Friedrich Hardegg (li.) versuchen die (Baby-)Forellenbestände und auch rare Flusskrebse zu retten.**

„Wir müssen die Ökosysteme in ihrer Gesamtheit sehen. Leider sind durch den Fraßdruck nicht nur Fische gefährdet, sondern auch vom Aussterben bedrohte Flusskrebse und rare Amphibien, die der Otter vertilgt. Und auch

die Flussperlmuscheln sind in Gefahr. Sie können nur überleben, wenn sie ihre Larven in den Kiemen der Bachforellen ablegen“, so Umweltdachverbands-Ehrenpräsident Dr. Heilingbrunner. Jetzt sollen – wie berichtet – einige wenige Exemplare der Natur entnommen werden. Friedrich Hardegg, Hüter der Pielach (NO): „Wir handeln mit aller Sorgfalt. Säugende Weibchen werden geschont, damit Jungotter nicht verhungern müssen.“